

Übungen im Workshop »Mit dem Theater auf dem Weg zur neuen Sprache« Leitung: Maik Walter

Wer sind wir? – Warm-up Übungen

- Der Samurai
Bei diesem im Stehkreis durchgeführten Warm-up beginnt eine Person, in dem sie ihre ausgestreckten Arme über den Kopf hebt, als hielte sie ein Schwert. Dieses fiktive Schwert wird nun mit einem lauten und kämpferischen „Ha!“ auf eine beliebige Person aus dem Kreis gerichtet. Nun wenden sich die beiden Personen, die links und rechts neben der auserwählten Person stehen, dieser zu, richten ihr fiktives Schwert zeitgleich auf den Rumpf der mittig stehenden Person zu und rufen laut „He!“. Der am Rumpf getroffene Spieler zeigt seinerseits mit seinem fiktiven Schwert und einem lauten „Hu!“ auf eine andere Person. Diese reagiert nun wie die erste Person mit einem „Ha!“ und wählt einen anderen Spieler. Die Personen links und rechts neben diesem zielen erneut auf den Rumpf mit einem „He!“ usw. Eine zügige und gleichmäßige Ausführung sind bei dieser Übung entscheidend.

- Name und Geste
Bei der Vorstellungsrunde im Stehkreis nennt jeder seinen Namen, einen assoziierten Begriff zu dem vorgegebenen Seminarthema und macht eine zu dem Begriff passende Geste vor. Die anderen spiegeln zunächst reihum jeden einzelnen. Anschließend wird zur Aneignung der Namen das Ganze in beliebiger Reihenfolge erprobt. Eine Person beginnt mit ihrem Namen, ihrem Begriff und ihrer Geste und sucht sich nach Belieben eine andere Person in der Runde aus und sagt den Namen mit dem Begriff und der Geste. Diese Person wiederholt ihren Namen, Begriff und Geste und sendet den Impuls wiederum an eine weitere Person. Die Verknüpfung von Geste und Begriff hilft beim Lernen. Als Abschluss der Übung können die Teilnehmer/innen auch kurz in Kleingruppen zusammengehen, um die Auswahl ihrer Begriffe zu erörtern und sich etwas kennenzulernen.

- Jeder ist individuell
Eine weitere Einstiegsübung besteht darin, dass sich jeder mit seinem Namen und einer Eigenschaft oder Tätigkeit vorstellt, die er besonders gut beherrscht. Bei dieser Übung ist es sehr wichtig, dass die beiden Formulierungen der Satzanfänge konsequent eingehalten werden: „Mein Name ist..., Besonders gut...“. Falls andere Teilnehmer ebenfalls über diese Eigenschaft/Talent verfügen, dürfen sie sich zu Wort melden, dann muss entsprechend ein spezielleres Talent gefunden werden. Bei geflüchteten Menschen sollte man darauf hinweisen, dass viele Sprachen in der Gruppe sind und man daher andere Talente einbringen soll.

Mit der Sprache spielen

- Du bist mein/e ideale/r Partner/in
Bei dieser Partnerübung hält der/die beginnende Partner/in einen Monolog, beginnend mit dem Satz: „Du bist mein/e ideale/r Partner/in“ und führt ihn fort mit aneinandergereihten Komplimenten, die entweder auf dem äußeren Erscheinungsbild basieren oder Charakterzüge/Eigenschaften betreffend phantasiereichen Mutmaßungen entspringen. Die Lobesrede soll sich circa über eine Minute erstrecken, dann wird gewechselt.
- Was machst du da?
Die aus dem Impro-Theater stammende Übung ist ebenfalls eine Zweierübung. Hierbei stellt Person A seinem Gegenüber die Frage: „Was machst du da?“ Daraufhin antwortet B auf die Frage, indem er sich eine Tätigkeit ausdenkt. Person A wiederum übt diese Handlung nun pantomimisch aus, bis B fragt: „Was machst du denn da?“ Nun ist A an der Reihe, sich eine andere Tätigkeit auszudenken und diese verbal auszudrücken. Person B setzt diese dann körperlich um. Dieses verbale und nonverbale Zusammenspiel sollte mehrfach hintereinander möglichst schnell erfolgen.
- Der Du-Kreis
Der Du-Impuls geht durch den Raum. Die Person, die beginnt, fixiert eine Person aus dem Stehkreis, macht eine einladende Geste mit dem Arm, sagt Du und bestimmt damit die nächste Person, die an der Reihe ist. Dies wird wiederholt, bis alle Personen im Kreis an der Reihe waren. Um zu kennzeichnen, wer bereits an der Reihe war, wird die rechte Hand auf die linke Schulter gelegt. Nachdem die erste Runde abgeschlossen ist, wird die Reihenfolge exakt beibehalten und es kann mit verschiedenen Variationen gearbeitet werden, in dem das Du beispielsweise in einer Runde mit positiver Emotion ausgedrückt wird. In der darauffolgenden Runde kann dann die negative Emotion erprobt werden. Anstelle von Du kann die Übung auch mit Assoziationen zu einem gesetzten Thema erfolgen. (z.B. Nomen zu Niedersachsen) Bei diesem neuen Thema darf auch eine neue Reihenfolge im Kreis bestimmt werden. Die Übung kann gesteigert werden, indem in einer anknüpfenden Runde Adjektive zu den Nomen dazu genommen werden. In einer dritten Runde kann dies wiederum mit einer negativen Emotion kombiniert werden. Nun kann wieder ein Rückgriff auf die erste Du-Runde erfolgen, um die erste Reihenfolge ins Gedächtnis zurückzurufen. Es kann ein dritter Kreis zu einem neuen Thema, z.B. Aufklärung initiiert werden. Als krönender Abschluss kann der Versuch angestellt werden, zwei Kreise, in dem Beispiel den Du-Kreis und den Kreis zum Thema Aufklärung, parallel laufen zu lassen. Da gerade Jugendliche den Anspruch an einen hohen Spielfluss haben, bieten sich solche Variationen, ein höheres Tempo oder den Kreis rückwärts durchzuspielen sehr an.

Austausch

- Cocktailparty
Mit Musik und Trinkgläsern in der Hand wird das Ambiente einer Cocktailparty geschaffen. Alle Teilnehmenden laufen willkürlich durch den Raum, bis die Musik stoppt, dann halten sie an, wenden sich der am nächstgelegenen Person zu und erörtern die Frage, die der/die Anleiter/in stellt. Die Fragen können beispielsweise wie folgt aussehen: „Was zeichnet Theaterarbeit mit Jugendlichen aus?“, „Haben Sie schon Theater mit geflüchteten Jugendlichen gespielt? Falls nein, was würden Sie gerne machen?“, „Welche Themen eignen sich für Theaterprojekte mit geflüchteten Jugendlichen?“, „Welche professionellen Rollen gibt es in so einem Theaterprojekt?“, „Welche Rolle spielt die fremde Sprache Deutsch in einem Theaterprojekt?“, „Welche Rolle spielen Sie dort?“, „Ist Theaterspielen erweiterter Deutschunterricht?“. Pro Smalltalk soll es nur um eine Frage gehen, die in circa 2 Minuten erörtert wird, dann läuft die Musik weiter, die Personen laufen wieder umher, bis die Musik stoppt, sie sich einem neuen Gesprächspartner zuwenden und die nächste Frage diskutieren.

Mit der Sprache Bilder bauen

- Standbilder
Die Teilnehmenden finden sich in Kleingruppen, etwa zu viert zusammen. Zu einem vorgegebenen Thema erarbeiten sie in wenigen Minuten ein Standbild. Nacheinander präsentieren die Kleingruppen ihre Standbilder, verweilen einige Zeit in ihrem Standbild, damit die anderen es in Ruhe aus allen Perspektiven betrachten und kommentieren können. Nachdem die Zuschauer das Standbild vollständig beschrieben haben, dürfen sich die *Bilderbauer* auch zu Wort melden, ihr vorgegebenes Thema und ihre Erfahrungen preisgeben.
- Geräuschbilder
Bei dieser Übung stellt sich die Hälfte der Anwesenden in einem engen Kreis zusammen, die Rücken aneinandergestellt. Die anderen Teilnehmer_innen stellen sich ihnen zugewandt in einem äußeren Kreis um sie herum auf. Die Angehörigen des inneren Kreises schließen ihre Augen und konzentrieren sich ganz auf ihren Hörsinn. Vorab haben die Teilnehmer_innen des äußeren Kreises die Information erhalten, welchen Ort sie mit akustischen Geräuschen darstellen sollen. So setzt einer nach dem anderen mit Pfeifen, Summen, Aufstampfen, etc. ein, bis alle im Chor ein gemeinsames Geräuschbild erschaffen, das den anderen hoffentlich den richtigen Ort suggeriert. Der/die Anleiter/in entscheidet, wann das Bild ausreichend einprägsam ist und beendet die akustischen Impulse. Nun können die lauschenden Teilnehmer_innen langsam wieder ihre Augen öffnen und berichten, an welchem Ort sie sich versetzt gefühlt haben. Mithilfe dieser Übung lassen sich auch ganze Stücke entwickeln, indem die akustische Gruppe Soundcollagen und der innere Kreis das Stück entwickelt. Für dieses Vorhaben müssen alle Beobachtungen schriftlich fixiert werden.

Zwischendurch Energie

- Die magische 7
Ein Kreisspiel, bei dem man bis Sieben zählt. Der Impuls geht durch den Kreis. Dabei tippt man sich auf die linke oder rechte Schulter und zeigt damit die Richtung an. Bei Sieben zeigt die obere Hand in eine, die untere in die andere Richtung. Wer einen Fehler macht, rennt eine Runde um den Kreis. Angezeigt wird die Richtung mit der oberen Hand. Mit der Übung kann man die Phonetik trainieren und ein gutes Gruppengefühl befördern.

In der Sprache ankommen

- Monologe in der Raute tanzen
Für die Basisaufstellung dieser Übung ordnen sich die Teilnehmer/innen im Raum in Form von einer Raute an. Im Hintergrund spielt tanzbare Musik. Die Personen, die die Eckpfeiler der Raute bilden, sind die „leader“ der Übung. Einer dieser Personen beginnt zu tanzen, alle anderen richten sich so aus, dass sie dieser Person körperzugewandt stehen und tanzen ihr nach. Der/die anführende Tänzer/in hat den Blick allerdings von den anderen abgewandt, sieht das Nachtanzen also nicht. Sobald der leader nicht mehr weiter den Tanzstil vorgeben möchte, dreht er sich zu der nächsten Eckpfeiler-Person zu und bedeutet ihr mit einer Handbewegung, dass er/sie nun an der Reihe ist. Dann gibt diese Person die Tanzbewegungen vor, usw. Die Übung kann mit weiteren Aufgaben gesteigert werden. So kann der/die Anleiter/in beispielsweise die Hintergrundinformation geben, dass die Tänzer/innen 13 Jahre alt sind und Deutschland verlassen müssen, um nach Turkmenistan zu gehen. Das Tanzschema bleibt gleich, allerdings stoppt regelmäßig die Musik um den Tänzer_innen Raum zu geben, ihre Gedanken und Gefühlsregungen zu verbalisieren. Dabei soll der Sprechende sich immer mit seinem Körper Richtung Publikum drehen. Die Tanzübung kann auch so abgewandelt werden, dass die Eckpfeiler-Personen sich einen Beruf aussuchen, den sie körperlich abbilden wollen. Die Bewegungen sind also von Berufshandlungen inspiriert.
- Telefondialog chorisch sprechen mit Gefühlen
Hierbei teilt der/die Anleiter/in einen vorbereiteten Telefondialog aus. Die Gruppe teilt sich in zwei Hälften und stellt sich in zwei Reihen gegenüber auf. Je eine Reihe verkörpert einen der beiden Gesprächspartner. Sorgsam schaut sich jeder seinen nächsten Satz an, verinnerlicht ihn, senkt das Textblatt und spricht dann im Chor seinen Text mit der gesamten Reihe. Ebenso handhabt die andere Gruppe dies auch mit ihrer Antwort. So wird der gesamte Telefondialog durchgespielt. Der Anleiter/in kann einzelne Passagen noch einmal wiederholen lassen, wenn sie nicht auf den Punkt gesprochen waren. Weiterhin kann die Übung dahingehend modifiziert werden, dass die eine Reihe eine Sammlung von negativen Gefühlen ausgeteilt bekommt, wohingegen die anderen eine Sammlung von positiven Gefühlen erhalten.

Nun kann sich jede Gruppe für eine Emotion entscheiden, mit der sie ihren Text vorträgt. Das ganze kann mehrmals mit verschiedenen Emotionen wiederholt werden.

- Bushaltestelle

Angelehnt an Forrest Gump sitzt eine Person an einer fiktiven Bushaltestelle und bietet der zweiten Person, die an der Bushaltestelle ankommt nach einem kurzen Smalltalkgespräch eine Praline an. Die Person hat freie Reaktions- und Handlungsfreiheit und kann, wenn sie sich aus der Affäre ziehen will, den kommunikativen Notausgang benutzen, indem sie vorgibt „Oh, mein Bus kommt.“ Dann kommt der/die nächste Teilnehmer/in an der Bushaltestelle an und verkörpert eine andere Figur. Hier zeigt sich, dass auch mit ganz wenig Sprache trotzdem eine Szene gespielt werden kann. Die Hintergrundinformationen hinsichtlich Forrest Gump müssen den Jugendlichen gar nicht gegeben werden. Diese Übung wurde von Jürgen Kurtz für den Englischunterricht entwickelt.

- Heißer Stuhl

Ein/e Teilnehmer/in sitzt auf einem Stuhl und bekommt von der restlichen Gruppe Fragen gestellt. Bei der Tagung wurde diese Übung mit der Bushaltestellen-Übung verknüpft. Die Figur, die den meisten im Gedächtnis geblieben ist, wurde auf den heißen Stuhl gebeten und bekam Fragen zu der Situation und ihrer Person an sich gestellt. Den heißen Stuhl kann man mit einfachen Fragestellungen anwenden, Fragetechniken können verinnerlicht werden und durch seine Simplität und Erfolgsorientierung kommt die Übung gut an. Wenn mit einer fiktiven Person mit fiktivem Namen gearbeitet wird, sollte man keinen Namen auswählen, den ein anderer im Raum trägt.